Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 209. Sonnabend den 5. September 1896. **XIV. Jahrg.**

Sächsische Kaisertage.

Dresden, 3. September. Bei freundlicher Witterung ist heute früh 8¼ Uhr der Hofzug mit den Fürstlichkeiten, den militärischen Gästen und den Suiten zur Parade bei Zeithain abgefahren. Ihre Majestäten der Kaiser und der König von Sachsen werden sich kurz vor 9 Uhr mit dem kaiserlichen Hofzuge nach dem Paradefelde begeben. Die Parade beginnt um 10 Uhr. Se. Majestät der Kaiser begiebt sich sodann nach Meißen, wo um 6 Uhr Paradediner in der Albrechtsburg stattfindet. Um 9¾ Uhr abends trifft Se. Majestät der Kaiser hier wieder ein.

Meißen, 3. September. Zu dem heute Abend bevorstehenden Empfang Ihrer Majestäten des Kaisers und des Königs von Sachsen ist der Bahnhof überaus prächtig geschmückt. In der Feststraße bis hinauf zur Albrechtsburg sind zahlreiche Flaggenmasten aufgestellt und durch Eichenguirlanden verbunden. Die Häuser selbst sind mit Eichenguirlanden, Tannen und Eichenkränzen auf das reichste geschmückt. Auch zahlreiche Tribünen sind in der Feststraße erbaut. Mehrere mit den Namenszügen Ihrer Majestäten des Kaisers und des Königs von Sachsen, sowie mit Emblemen verzierte Ehrenpforten sind errichtet. Zur Illumination sind große Vorbereitungen getroffen. Es findet ein großer Menschenzufluß statt. Das Wetter war heute früh günstig, ist aber jetzt regnerisch geworden.

Dresden, 3. September. Der Kaiser und der König von Sachsen haben sich kurz vor 9 Uhr nach dem Paradefelde von Zeithain begeben.

Zeithain, 3. September. Die Parade ist im Beisein des Kaisers und des Königs von Sachsen, der Prinzen Heinrich und Albrecht von Preußen, der Prinzen Ludwig, Ruprecht und Leopold von Bayern, des Grafen von Turin und vieler deutscher Prinzen glänzend verlaufen. Ein einmaliger Vorbeimarsch des 12. Korps und der vierten Garde-Kavallerie-Brigade fand statt. Der Kaiser führte das Regiment 101 und die Leib-Garde-Husaren vor. Der König von Sachsen führte das Regiment 100 und die 2. Garde-Ulanen und die 10. Feldartillerie, Prinz Georg von Sachsen die Regimenter 106 und 108 vor. Die beiden Monarchen wurden auf der Hin- und Rückfahrt von dem zahlreichen Publikum begrüßt. Es herrschen Regenschauer.

Dresden, 3. September, nachmittags 2½ Uhr. Der Kaiser und König Albert sind von dem Paradefelde wieder hier eingetroffen, vom Publikum freudig begrüßt. Die Majestäten sind im Residenzschlosse abgestiegen.

Politische Tagesschau.

Der „Hamb. Korr." schreibt: „Was die Mittheilung einiger Blätter anbelangt, daß der Zar den Wunsch geäußert habe, gelegentlich der Reise nach Kiel dem Fürsten Bismarck einen Besuch abzustatten, so ist davon in den hiesigen Kreisen, die darüber orientirt sein könnten, bestimmtes nicht bekannt. Sollte dieser Besuch stattfinden, und mit der Möglichkeit wird gerechnet, so würde die Ankunft des russischen Kaiserpaares in Kiel allerdings nicht in den Morgenstunden, sondern erst später erfolgen."

Aus der „Vorgeschichte des Zarenbesuches in Paris" weiß ein Pariser Artikel des „Hamburgischen Korrespondenten" u. a. folgendes zu erzählen: „Als der Zar im Verein mit der Zarin und dem Leiter der russischen auswärtigen Politik, dem Fürsten Lobanow, an die Feststellung der Dispositionen für seine große Visitentour ging, wurde anfangs Frankreich glatt übergangen. Es wäre auch wohl bei diesen Dispositionen geblieben, wenn nicht den schreckensbleichen französischen Diplomaten in Petersburg und Paris drei mächtige Bundesgenossen erstanden wären in der Person der Zarin-Mutter, deren dänischer Deutschenhaß bekanntlich dem französischen Chauvinismus nichts nachgiebt, in der Person des russischen Ministers des Aeußern, der das blinde Vasallenthum der französischen auswärtigen Politik sehr zu würdigen wußte, und in der Person des russischen Finanzministers, der sich zwar wohl keine allzugroßen Illusionen mehr über eine weitere Aufnahmefähigkeit des französischen Geldmarktes für russische Anleihen macht, der aber mit Recht vermeiden möchte, daß die französischen Kapitalisten in Mißtrauen oder in Uebelwollen sich ihrer russischen Schuldtitel zu entäußern suchen könnten. Diese drei Faktoren, gut sekundirt natürlich von der sehr mächtigen frankophilen Clique am russischen Hofe und in der russischen Staatskanzlei, haben zunächst dahin gewirkt, den Zaren zu veranlassen, die Franzosen nicht ganz zu umgehen und ihnen einen Besuch auf ihrem Territorium, aber nicht in Paris abzustatten."

In Königsberg hat jüngst Herr Dr. Krieger eine freisinnige Musterrede gehalten, die sogar in der „Freisinnigen Zeitung", die sonst nur Redeleistungen ihres „Begründers in solcher Ausführlichkeit bringt, reproduzirt wird. Neues haben wir aber in diesen Ausführungen beim besten Willen nur in einem Punkte finden können, im übrigen war auch die Dr. Krieger'sche Rede ein Ragout von Phrasenresten aus der alten fortschrittlichen Küche. Das eine neue aber, was Herr Krieger vorgebracht hat, muß überraschend wirken: „Wir fordern vom Staate -- so hieß es am Schlusse der Krieger'schen Rede — .... Schutz der wirthschaftlich Schwachen." — Darum also bekämpft der Freisinn jede Börsenreform, darum tritt er für die Wucherfreiheit in die Schranken und höhnt die Zünftler, darum ist er der Hort der Großmagazine, Konfektionäre und anderer Privatmonopole! Er will dadurch die „wirthschaftlich schwachen" Finanziers, Großhändler und Spekulanten „schützen"! Ja, warum hat das der so arg verkannte Freisinn nicht schon längst gesagt?

Ueber eine freisinnige „Bauernvereins"-Gründung macht die „Freisinnige Zeitung" die nachstehende Mittheilung: „Die Freisinnige Vereinigung beabsichtigt in diesen Tagen in Köslin einen besonderen Bauernverein „Nord-ost" zu stiften, welcher die Provinzen Pommern, West- und Ostpreußen umfassen soll. Die Gründer sind die bekannten Vertrauensmänner der Freisinnigen Vereinigung Steinhauer-Obermühle, Thoms-Wüstenbilow, Rubow-Schwessin, Woicke-Treplin, Bandt-Prinzenhof, welche auch schon in dem allgemeinen deutschen Bauernverein des Herrn Wisser thätig waren. Die Freisinnige Volkspartei ist auch bei dieser Gründung nicht betheiligt. Offenbar ist dieselbe im wesentlichen bestimmt, den Wahlen im Sinne der Fraktion der Freisinnigen Vereinigung vorzuarbeiten." Die obige Notiz wird insofern klärend wirken, als darin durchaus zutreffend auf den Zusammenhang der neuen Gründung „echter Bauernvereine" mit den früher Wisserschen Bauernvereinen hingewiesen wird.

Die „Budapester Korr." meldet, es sei nunmehr endgiltig festgesetzt, daß außer den Königen von Serbien und Rumänien andere ausländische Herrscher, namentlich der deutsche Kaiser oder der Fürst von Bulgarien an der ungarischen Millenniumsfeier nicht theilnehmen werden.

In den belgischen Regierungskreisen ist man auf Li-Hung-Tschang recht schlecht zu sprechen. Alle Unterhandlungen, die der Chinese mit der belgischen Regierung und mit den großen Metallwerken und Waffenfabriken in Belgien geführt hat, sind ohne jedes Ergebniß geblieben. Das Aergerlichste bei der ganzen Geschichte für die Regierung und die Steuerzahler ist aber, daß der Empfang Li-Hung-Tschangs über Erwarten große Summen verschlungen hat.

In Spanien drängt der durch die mißlichen Situationsberichte aus den überseeischen Kolonien mächtig angefachte Patriotismus den Parteigeist zusehends in den Hintergrund. Die Deputirtenkammer nahm einstimmig einen Antrag an, den Truppen, welche die Integrität des Vaterlandes vertheidigen, die Anerkennung der Kammer auszudrücken.

Die Einschiffung von 40 000 Mann für den kubanischen Kriegsschauplatz wird gegenwärtig in den spanischen Häfen vorbereitet. Im Monat November werden weitere 30 000 Mann dahin befördert werden. Der General Weyler wird nach dem Eintreffen dieser Truppen über 200 000 Mann verfügen. Einem Telegramm des Generals Weyler zufolge ist es ihm ein leichtes, mit dieser Truppenmacht vor dem nächsten Frühjahr die ganze Insel von den Insurgenten zu säubern. Inzwischen haben die Aufständischen eine Eisenbahnbrücke zerstört und weitere Zuckerrohrpflanzungen vernichtet.

Auf die Stellung der Engländer zu der orientalischen Frage wirft eine Meldung der „Kölnischen Zeitung" ein bezeichnendes Licht. Darnach haben Mitglieder des macedonischen Komitees in Philippopel erklärt, daß von den Engländern Geld gesandt würde, um neue Banden nach der Türkei zu werfen. Der Versammlung des macedonischen Komitees, wo dieser Beschluß gefaßt ist, habe auch der englische Vizekonsul in Philippopel beigewohnt.

Aus Kiew wird berichtet: Am Mittwoch Vormittag wohnten der Kaiser und die Kaiserin, sowie die Großfürstin Maria Paulowna, die Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch und Michael Nikolajewitsch der Grundsteinlegung der Nikolaskirche in dem Nonnenkloster Pokrowsky bei, in welches sich seit langer Zeit die Großfürstin Alexandra Petrowna, die Wittwe des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch zurückgezogen hat.

Der Eine und der Andere.

Erzählung von Hans Warring.

(Nachdruck verboten.)

(30. Fortsetzung.)

Hier war weder zu rathen, noch zu helfen, das sah Rudolf. Er sagte Adieu und ging. Ihm war das Herz schwer, wenn er alles überdachte, was er gesehen und gehört hatte, und vor allem that ihm die junge Frau leid. Sie sah nicht aus, als ob sie leichte Tage hätte; in ihren Augen lag auch jener hilfesuchende, traurige Blick, den er bei dem alten, wahrscheinlich oft mißhandelten Thiere wahrgenommen hatte. Wie hatte sie sich seit jenem sonnigen Sommertage, wo er sie zuerst gesehen hatte, verändert! Wie hatten damals die braunen Augen ihn angelacht, jetzt lachten die Augen nicht mehr; wie ein Druck lag es auf den Lidern mit den langen Wimpern, als ob sie sie nicht recht zu heben wagte. „Da kann niemand helfen, ich am allerwenigsten," sagte er zum Abschluß seiner Gedanken halblaut vor sich hin, „ich darf nicht oft hingehen, ich muß suchen, sie zu vermeiden, wenn ich ehrlich und rechtschaffen gegen den Bruder handeln will. Auch ihr bin ich das schuldig, denn auch sie —"

Er brach sein Selbstgespräch plötzlich ab. Das Blut floß ihm siedend heiß durch die Adern, wenn er ihrer Thränen beim Wiedersehen, ihrer mühsam bekämpften Erregung gedachte und daraus seine Schlüsse ziehen wollte.

Die Wochen vergingen und wurden zu Monaten, das Weihnachtsfest nahte mit seinen alle Hände beschäftigenden Vorbereitungen. Im Schreinerhof wurden Honigkuchen eingeteigt und eine große Gänseschlächterei gehalten, wie alljährlich. Die Mutter wirthschaftete frisch und fröhlich im Hause herum wie eine junge Frau, und ihre Stimme klang warm und erquickend heiter in des Sohnes Zimmer herein, wenn sie ihren Mägden Befehle gab oder ihrem Andrees die Zeit verplauderte. Für sie war wirklich das Glück gekommen. Jeder Tag war schön, und die Arbeit, die er brachte und die sie vorher mit dem Sohne überlegt und verabredet hatte, gehörte mit zu dem Schönen, das er mit sich führte. Aber das Schönste waren doch die Abende, wenn die Läden vor den Fenstern geschlossen waren und der große, grüne Kachelofen behagliche Wärme ausstrahlte. Der alte Andrees nickte im Lehnstuhl daneben, die Lampe brannte hell, das Spinnrad surrte leise, und Rudolf kam mit seinen Büchern herbei, um der Mutter vorzulesen. Nur eins trübte dann ihr vollbefriedigtes, wunschloses Glück: daß drüben der Martin eine so freud- und segenlose Wirthschaft führte und daß die liebe Kleine es nicht auch so gut haben konnte wie sie. Wenn sie in das Herz ihres stets so heiter und ruhig aussehenden Sohnes hätte blicken können, dann wäre es freilich mit ihrem schönen Glücke vorbei gewesen. Da hätte sie allerlei entdeckt, was ihr Sorgen, schwere Sorgen gemacht hätte, dann hätte sie erfahren, daß sein heiteres Gesicht nur eine Maske war, hinter welcher sich ein bedrücktes, sorgenvolles Gemüth versteckte.

Wie die Dinge jetzt in der Mühle standen, hatte er nicht abschlagen können, dem Bruder bei der Frührung der Bücher beizustehen. Der Martin war fast den ganzen Tag in der Mühle, wo es wetterte und stürmte und allwöchentlich ein Wechsel der Leute vor sich ging.

„Solch schlechtes Gesindel ist nie früher in der Mühle gewesen," hieß es in der Umgegend.

Und die junge Frau klagte der Mutter: „Immer giebt es Zank und Streit, die Mühlknechte stehlen sich gegenseitig Kleider und Geld weg, da werden sie unser Eigenthum noch weniger schonen."

„Ein Jammer ist es, wie die Eva aussieht, ganz hohläugig und vergrämt," sagte die Mutter.

„Da mußt Du helfen, Rudolf, schon ihretwegen!"

Er hatte gezögert, so lange es ging, endlich gab er nach. Täglich brachte er ein paar Stunden in der Mühle bei den Rechnungsbüchern zu. Da Martin die jenseits des Flures gelegene Schreibstube nicht heizen ließ, war er mit seinen Arbeiten auf Evas Wohnstube angewiesen, wo ein großer Tisch für ihn an das eine Fenster gerückt worden war, während Eva vor ihrem Nähtischchen am anderen saß. Sie waren beide fleißig und sahen nicht oft von ihrer Arbeit auf; aber wenn sie es thaten, so war es wunderbar, wie roth Eva oft wurde und wie lange Rudolf dann dasaß, den Kopf in die Hand gestützt, ohne doch in seiner Arbeit vorwärts zu kommen. Ueber ihre Lippen kam nichts, und es sollte auch ewig unausgesprochen bleiben, das war ihr redlicher und fester Entschluß.

Es war am Weihnachtsabend, als Rudolf in früher Nachmittagsstunde in Evas Wohnstube trat, die er wider Gewohnheit leer fand. Die Thür zum Nebenzimmer war geschlossen, aber er hörte, daß sich jemand leise darin bewegte. Etwa zehn Minuten später wurde die Thür leise aufgeklinkt, und die junge Frau trat ein. Er sah sogleich, daß sie heftig geweint hatte, obgleich sie augenscheinlich, um die Spuren ihrer Thränen zu vertilgen, Gesicht und Augen mit kaltem Wasser gekühlt hatte.

„Was fehlt Ihnen, Eva?" fragte er, rasch aufspringend. Sie stand eine Weile regungslos vor ihm, bemüht, ihre Fassung zu behaupten. Dann sagte sie mit leiser, gewaltsam beherrschter Stimme „Es war eine der gewöhnlichen Szenen, nicht viel anders als sonst, aber es traf mich heute härter als sonst, weil er nun zum Abend nicht herüber in den Schreinerhof zu den Eltern will."

„Ihr werdet nicht kommen?"

Sie schüttelte den Kopf, sprechen konnte sie nicht.

„Ich werde mit ihm sprechen, ich werde ihm sagen, wie sehr die Mutter es wünscht —"

„Bitte, thun Sie das nicht," unterbrach sie ihn hastig. „es wäre doch vergebene Mühe. Ich selbst — kann es — kaum mehr wünschen. Es ist am besten, wir bleiben zu Hause." (Fortsetzung folgt.)

Den ersten

Hammerschlag that der Kaiser, den zweiten die Kaiserin. Nach der Feierlichkeit besuchten der Kaiser und die Kaiserin das von der Großfürstin Alexandra Petrowna gegründete Klosterhospital. — Nachmittags 3 Uhr fand die Einweihung des Standbildes Kaiser Nikolaus I. in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin statt. Der Feier wohnten bei: die Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch und Michael Nikolajewitsch, sowie die Großfürstin Maria Paulowna, ferner der Kriegsminister General Wannowski, der Minister des Innern Goremykin und der General Dragomirow. Zahlreiche Deputationen der geistlichen und weltlichen Behörden waren anwesend; während der Todtenmesse für den Kaiser Nikolaus knieten alle Anwesenden nieder. Nach der Feier erfolgte ein Parademarsch der versammelten Truppen vor dem Denkmal. Dann besuchten der Kaiser und die Kaiserin die Universität. Um 7 Uhr abends fand im Palais ein Galadiner statt, zu welchem die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden befohlen waren.

Vom 13. September ab (1. September alten Stils) wird der direkte Verkehr zwischen der westsibirischen Eisenbahn mit der Zweiglinie Katherinenburg-Tscheliabinsk, und der Uraleisenbahn mit allen Eisenbahnen des russischen Reiches für Reisende und Waarentransport eröffnet werden.

Ueber die Vorgänge in Konstantinopel wird vom 3. September gemeldet: Die Armenier warfen abermals Bomben auf Truppen in Galata. Ein Offizier und vier Soldaten wurden dabei getödtet. — Durch zuverlässige Zeugen ist erwiesen, daß hochstehende Staats- und Hofbeamte den jüngsten Metzeleien zusahen, ohne einzuschreiten und in einzelnen Fällen den Pöbel sogar aufmunterten. Offiziere und Polizei-Kommissare behaupteten, der erste ihnen zugegangene Befehl habe gelautet, Gewaltthaten gegen Andersgläubige und Fremde zu verhüten; erst am 28. August nachmittags sei der Befehl ergangen, die Verfolgung der Armenier einzustellen. Dieser Befehl sei in der Nacht von Freitag zu Sonnabend in strengster Form erneuert worden, als die Ausschreitungen fortdauerten. Weiter ist festgestellt, daß in einigen Stadttheilen vor Beginn des Massacres von den Türken Gebete verrichtet wurden. Viele Theilnehmer an den Gewaltthaten haben ihre frühere Beschäftigung noch nicht wieder aufgenommen, rühmen sich offen ihrer Thaten und drohen, allen Feinden der Türken ein gleiches Schicksal zu bereiten.

Die „Times" melden aus Kanea, daß die christlichen Deputirten ihre Zufriedenheit mit den vom Sultan bewilligten Reformen ausgedrückt hätten. Sie hätten Boten an die Aufständischen entsandt, um sie zu bewegen, die Entscheidung der Mächte anzunehmen und die Feindseligkeiten einzustellen.

Die kritische Lage auf Madagaskar bildet den Gegenstand eines Artikels im Pariser „Gaulois", welcher mit folgender Bemerkung schließt: Das Protektorat ist uns nicht gelungen und auch die Annektion verursacht uns Kopfschmerzen. Definitiv installirt sind bis jetzt auf der Insel nur unsere dort gefallenen Soldaten. Wir haben bisher nicht die Oberfläche, sondern die unteren Schichten besetzt.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. September 1896.

— Die Kaiserin besuchte heute die Volksheilstätte vom Rothen Kreuz für Lungenkranke am Grabow-See bei Oranienburg.

— Gegen Mitte Oktober ist dem „Rh. Kourier" zufolge der Besuch des Kaisers und der Kaiserin zur Erst-Aufführung der Schilling'schen Oper „Ingwelde" in Wiesbaden zu erhoffen. Der Dichtung liegt eine norwegische Sage zu Grunde.

— Der Chef des Militärkabinets, General der Infanterie und General-Adjutant von Hahnke ist am 1. September von Sr. Majestät dem Kaiser und König zum Chef des Grenadier-Regiments Prinz Karl von Preußen (2. brandenburgisches) Nr. 12 ernannt worden.

— Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland treffen am 8. September vormittags mit Extrazug in Kiel ein und werden dort von dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich am Bahnhof empfangen, die das Kaiserpaar nach Hemmelmark, dem Gute des Prinzen Heinrich, geleiten werden. — Wie aus Darmstadt gemeldet wird, trifft der dortige Hof für den bevorstehenden Besuch des Zarenpaares umfassende Vorbereitungen. Für das kaiserliche Paar und dessen Gefolge wird das Schloß hergerichtet. Der Einzug findet am 6. oder 7. Oktober statt, der Aufenthalt ist auf 10 bis 12 Tage bemessen.

— Wie aus Brüssel gemeldet wird, wird der Kronprinz bei den Breslauer Kaisermanövern dem Kaiser ein Handschreiben des Königs der Belgier überreichen.

— Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, welcher heute früh im besten Wohlsein hier eingetroffen ist, trat heute Nachmittag die Reise nach Breslau an. In seiner Begleitung befinden sich Geh. Ober-Regierungsrath Guenther und Rittmeister Graf von Schönborn-Wiesentheid. In demselben Zuge begaben sich auch der kaiserlich russische Botschafter Graf v. d. Osten-Sacken und Gemahlin nach Schlesien. Heute Abend folgt der Staatssekretär des Auswärtigen, Frhr. von Marschall mit dem deutschen Botschafter in Petersburg, Füsten Radolin und dem Geh. Legationsrath Grafen von Pouetalès, nach Breslau.

— An Stelle des verstorbenen russischen Ministers des Auswärtigen, Lobanow, dürfte dessen bisheriger Adjunkt, Geh. Rath Schischkin, den Zaren auf seiner Reise nach Breslau begleiten.

— Heute Mittag wurde im Reichstagsgebäude die internationale Ausstellung für Amateur-Photographie eröffnet. Professor Tobold hielt die Eröffnungsrede und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser; die Ausstellung ist reich beschickt, auch aus Frankreich, Rußland, Amerika und Japan. Prinzessin Friedrich Leopold und der Kultusminister Bosse wohnten der Eröffnung der unter dem Protektorate der Kaiserin Friedrich stehenden Ausstellung bei.

— Die Vorsitzenden der preußischen Landwirthschaftskammern werden, wie die „Schles. Ztg." hört, im Laufe des nächsten Monats in Halle a. S. zu einer Konferenz zusammentreten, in welcher vornehmlich über die Haltung der Kammern den Börsenfragen und der Getreidenotirung gegenüber verhandelt werden soll. Die Kammerpräsidenten werden von ihren Generalsekretären begleitet sein. Die Konferenz war anfänglich für Breslau in Aussicht genommen.

Kiel, 3. September. Das Schiffsjungen-Schulschiff „Gneisenau" tritt bereits Ende September eine Uebungsreise nach dem Mittelmeer an und übernimmt zugleich den Schutz der Deutschen in der Türkei. Wahrscheinlich wird das Kadetten-Schulschiff „Stosch" gleichfalls nach den levantinischen Gewässern abgehen.

Straßburg i. E., 2. September. Zu der sozialdemokratischen Volksversammlung, welche für den 6. September auf französischem Boden geplant ist, haben die französischen Behörden ihre Genehmigung gegeben. Als Redner haben sich u. a. die Abgeordneten Bebel und Bueb gemeldet.

Ausland.

Lemberg, 2. September. Der Kaiser wohnte den heutigen Manövern bei und wurde auf dem ganzen Wege von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt.

Warschau, 3. September. Generalgouverneur Graf Schuwalow erlitt gestern einen Schlaganfall, welcher eine Lähmung der linken Seite zur Folge hatte. Der Zustand des Grafen soll ernst, doch nicht hoffnungslos sein.

Petersburg, 3. September. Die Leiche des Fürsten Lobanow wird nach Moskau gebracht werden, wo dieselbe am 5. d. Mts. eintreffen und nach dem Kloster Novo Spaßky geschafft werden wird. Die Beerdigung wird am 6. d. Mts. stattfinden.

Antwerpen, 3. September. Die Polizei verhaftete vier englische Parlamentsmitglieder, welche namens der englischen Gewerkvereine die hiesigen Hafenarbeiter zum Generalstreik aufforderten.

Paris, 3. September. Im Kolonialministerium ist bisher keinerlei Bestätigung der Meldung einiger Blätter eingegangen, wonach der ehemalige Kapitän Dreyfus aus Cayenne entwichen sei.

London, 2. September. Die Kaiserin Friedrich kaufte von der Herzogin-Wittwe von Buccleuch die bei Datchet und 2 Meilen von Windsor belegene Besitzung Ditton-Park.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 3. September. (Sedanfeier.) Aus Anlaß der Wiederkehr des Sedantages hatten sämmtliche öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser Flaggenschmuck angelegt. In den Schulen fanden Festakte statt, der Unterricht fiel aus. Die Privatknabenschule machte schon des Morgens um 8 Uhr in Begleitung ihrer Lehrer einen Ausflug über Dreilinden nach Skompe und kehrte erst mittags zurück. Nachmittags feierte dieselbe den Sedantag auf der städtischen Wieke durch Belustigungen und verschiedene Spiele.

Culm, 2. September. (Verschiedenes.) Zugleich mit der Feier des Sedantages beging heute Abend der Kriegerverein im Gartenlokale des Herrn Kleinschmidt sein 20jähriges Stiftungsfest durch Konzert und Tanz. — Der diesjährigen Herbstreifeprüfung am königlichen Gymnasium unterziehen sich ein Oberprimaner und ein Extraneus. — Morgen rückt unser Jägerbataillon zum Manöver bei Tuchel und Konitz aus.

Schönsee, 4. September. (Zuckerfabrik Neu-Schönsee.) Am 28. ds. findet die Jahresgeneralversammlung der Aktiengesellschaft Zuckerfabrik Neu-Schönsee statt. Auf der Tagesordnung steht: Vorlegung der Bilanz pro 1895/96 und Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsraths für den statutenmäßig ausscheidenden Herrn Grafen von Alvensleben-Ostrometzko.

Jastrow, 1. September. (Tödtung durch Blitzschlag.) Bei dem gestrigen Gewitter wurde in Jarnowka ein zwölfjähriger Knabe beim Gänsehüten vom Blitz erschlagen

Konitz, 3. September. (Feldbäckerei.) Seit zwei Tagen hat die hier auf dem Mayke'schen Territorium errichtete militärische Feldbäckerei ihren Betrieb mit vier Oefen eröffnet. Die Bäckerei, welche schon von weitem sich durch die dazu gehörigen vier Zelte, von denen luftig die Kriegsflagge im Winde flattert, bemerkbar macht, ist in wenigen Stunden am Montag fertiggestellt worden. Um 10 Uhr vormittags wurde mit dem Legen der Fundamentirung für die Oefen begonnen und bereits um 12 Uhr konnte gefeuert werden, um den gemauerten Verband zu trocknen. Die Oefen fassen 400 Kommißbröte zusammen, und waren bereits am ersten Backtage bei sechsmaligem Abbacken 2400 Kommißbröte hergestellt worden, die abends bereits nach Tuchel versandt werden konnten. Es sind nämlich nicht alle Truppen, namentlich nicht in der Haide, mit Verpflegung einquartiert, so daß für die Verproviantirung solcher Truppenkörper auch außerhalb des Biwaks zu sorgen bleibt. Im Durchschnitt werden täglich 2000 Kommißbrote gebacken. Die bei der Herstellung der Brote beschäftigten Militärbäcker stehen unter der Leitung eines Backmeisters. Als Feuerungsmaterial wird Fichten- und Klobenholz verwendet. Das Abbacken des einzelnen Schubes nimmt etwa eine Zeit von anderthalb Stunden in Anspruch. Interessant ist die Konstruktion der Oefen selbst, die fast frei auf der Erde, resp. auf dem untergemauerten Fundament liegen und deren Bedienung recht einfach zu handhaben ist. Jedenfalls lohnt es, sich durch den Augenschein zu überzeugen, mit welchen einfachen Mitteln die Ernährung der Tausende einer Feldarmee geregelt wird.

Elbing, 3. September. (Der Herr Reichskanzler Fürst Hohenlohe) nebst Gemahlin passirten am Mittwoch Abend 10 Uhr 4 Minuten mit dem Schnellzuge auf der Reise von Rußland nach Berlin unseren Bahnhof.

Aus der Provinz, 2. September. (Zur Ausschmückung der Marienburg.) In dem alten, bei Pillau gelegenen Ordensschlosse sind in den tieferen Kalkschichten an den Wänden schöne, noch gut erhaltene Freskomalereien aus älterer Zeit entdeckt worden. Die Bauleitung hat diese Malereien jetzt kopiren lassen, und es ist, wie Marienburger Blätter melden, angeordnet worden, daß das Marienburger Schloß mit solchen Kopien geschmückt werden soll.

Königsberg, 2. September. (Zu der Börsengartenaffaire) wird der „K. H. Z." noch berichtet: Wenn sich auch das Gerücht, daß die hiesigen Korps gleichfalls ihre Einladungskarten zurückgeschickt haben, nicht bestätigt hat, so ist es doch Thatsache, daß der Königsberger S. C. kürzlich zu einer Berathung darüber zusammengetreten ist und daß auf Grund derselben der Beschluß gefaßt wurde, es sei jedem Korpsstudenten untersagt, in Farben den Börsengarten zu besuchen; auch im übrigen habe er, soweit irgend angänglich, den Börsengarten zu meiden. Uebrigens haben auch die Primaner eines humanistischen Gymnasiums den Börsengarten für verpönt erklärt. — Wie die „K. H. Z." ferner erfährt, haben sich die hiesigen Korps, welche jetzt zu der Börsengarten-Affaire Stellung genommen, schon früher mit der Angelegenheit beschäftigt, da Amtsgerichtsrath A. selbst alter Herr eines hiesigen Korps bis vor kurzem gewesen ist. Auf Anzeige des Assessors U. hat nun der C. C. dieses Korps von Herrn Amtsgerichtsrath A. verlangt, sich über diese Angelegenheit zu äußern. A. hat sich dazu bereit erklärt, wenn seine Auslassung dem Korps nicht als Grundlage von dessen Rechtsprechung dienen sollte. Die Korps beanspruchen jedoch für sich die Jurisdiktion unter Ausschluß der alten Herrn, worauf Amtsgerichtsrath A. erklärte, daß angesichts seiner amtlichen und Lebensstellung und in Anbetracht des Umstandes, daß zur Zeit seiner Aktitivität eine derartige Statutenbestimmung nicht bestanden habe, er sich der Jurisdiktion nicht unterwerfen könne und für die fernere Mitgliedschaft fortan danken müsse.

Aus Ostpreußen, 2. September. (Ostpreußische Imker) planen die Gründung einer Aktienmethbrauerei. Der Ort, wo diese errichtet werden soll, ist noch nicht bestimmt.

Inowrazlaw, 1. September. (Von der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurden für die hier stattfindende bienenwirthschaftliche Provinzial-Ausstellung am 26. und 27. September 250 Mk. bewilligt. Nach den bisherigen Feststellungen werden sich etwa 400 Imker an der Ausstellung betheiligen. — Für die Einrichtung eines Klärbassins im Schlachthause wurden 7500 Mk. bewilligt.

Inowrazlaw, 3. September. (Verschiedenes.) Der Getreidehändler Meyer Hirsch von hier hat folgenden Kontrakt mit der Stadt abgeschlossen: H. ist Besitzer einer ganzen Häuserreihe in der Wellstraße. Schon seit langer Zeit ist es als ein Mißstand empfunden worden, daß diese Straße, welche eine Verbindungsstraße nach dem Markt bilden kann, so schmal ist, daß eben nur ein Wagen hindurchfahren kann. Nun hat sich H. aber verpflichtet, all seine Häuser innerhalb 3 Jahren 4 Meter zurückzuführen, wofür er von der Stadt eine Entschädigung von 13000 Mark erhält. — Im Anschluß an seine gestrige Sitzung veranstaltete der hiesige landwirthschaftliche Kreisverein ein Festessen von 140 Gedecken, wozu sämmtliche Reserveoffiziere des diesseitigen Bezirks eingeladen waren. Während des Diners konzertirte die Pionierkapelle aus Thorn. — Ein zweites Opfer hat das Brandunglück vom 27. d. M. gefordert. In der letzten Nacht ist der Kaufmann Fränkel, in dessen Lagerraum bekanntlich das Feuer durch Unvorsichtigkeit seiner Hausknechte entstanden war, den erhaltenen Brandwunden erlegen.

Inowrazlaw, 3. September. (Ein Neger) besuchte dieser Tage die hiesigen Schulen, um einen Vortrag über seine Heimat Deutsch-Ostafrika zu halten. Nicht allein das Aeußere dieses schwarzen Mannes, sondern auch dessen Schilderungen, die in ziemlich fließendem Deutsch gemacht wurden, erregten das lebhafteste Interesse der Kinder. Der schwarze Gast ist 19 Jahre alt und Kandidat der Theologie. Er hat in England studirt, spricht mehrere europäische Sprachen und hat bereits mehrere Länder Europas bereist. Dieser Neger führte zuerst den Namen Bocki, erhielt bei der Taufe aber den Namen Walther Barneß; sein Pflegevater ist ein Kapitänlieutenant. Schon frühzeitig wurde er nach Europa gebracht, damit er hier recht viel lerne, um alsdann seinem Volke, wie er sich ausdrückte, „die Kultur" zu bringen. Er schilderte den Kindern das Zusammenleben der Neger, die Einrichtung ihrer Wohnungen, die Zubereitung und die Einnahmen ihrer Hauptspeisen, Reis und Fische, erwähnte auch die Thätigkeit in der Schule und gedachte des dortigen kürzlich verstorbenen Lehrers Christaller. Geschildert wurde ferner der frühere Sklavenhandel; besonders interessant war auch die Schilderung von der Versammlung vor einem Kriegszuge; die Thätigkeit der Fetischmänner, Medizinmänner oder Zauberer, die dort die Stelle der Aerzte vertreten und in solch einer Versammlung die Hauptrolle spielen, wurde von dem Neger nachgemacht, auch wurde hierbei die Sprache der Neger gebraucht. — In nächster Zeit wird sich dieser Neger nach Berlin begeben, um dort Bekannte aus der Heimat aufzusuchen; mit der eintretenden rauhen Jahreszeit verläßt er unser Vaterland. (Kuj. B.)

Schneidemühl, 1. September. (Selbstmord.) Der nahezu 70 Jahre alte frühere Rentier Franz Schleusener hat sich heute mit Karbolsäure vergiftet. Die Beweggründe der That sind unbekannt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 4. September 1896.

— (Personalien.) Dem Amtsgerichtsrath von Wrese in Strasburg ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Der Referendar Edgar Bohnstedt in Soldau ist in den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder übernommen und dem Landgerichte zu Danzig zur Beschäftigung überwiesen.

Der Pfarrverweser Felix Klafki ist zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinden des Pfarrbezirks Latzig, Diözese Dt. Krone, von dem Patronate berufen und von dem königl. Konsistorium bestätigt worden.

— (Neue Polizeiverordnung für die Provinz.) Der Herr Oberpräsident hat eine neue jetzt zur Veröffentlichung gelangende Polizeiverordnung erlassen, nach welcher auf den schiffbaren und flößbaren Gewässern der Provinz Westpreußen auf, in und an Schiffsgefäßen und Fahrzeugen jeder Art und Benennung, sowie auf, in und an Flößen und Baggerfahrzeugen Fischereigeräthe irgend welcher Art und Benennung nur von den daselbst zum Fischen mit solchen Geräthen Berechtigten mitgeführt oder gehalten werden dürfen. Diese Beschränkung erstreckt sich nicht auf Fischereigeräthe in verpacktem Zustande, welche nachweislich als Fracht- oder Passagiergut befördert werden. Zuwiderhandlungen werden sowohl an dem Besitzer der zu Unrecht mitgeführten Geräthe, wie an dem Führer des Fahrzeuges mit Geldstrafe bis zu 60 Mark geahndet.

— (Westpreußische Provinzial-Synode.) Der Vorstand des westpreußischen Synodal-Verbandes hielt am Donnerstag Mittag in Danzig unter Vorsitz des Herrn Generalsuperintendenten D. Doeblin eine Sitzung ab. Beschlossen wurde, die westpreußische Provinzial-Synode am 24. Oktober im Landeshause zu Danzig zu beginnen. Die Synode wird voraussichtlich 8 Tage dauern.

— (Bund der Landwirthe.) Der Geschäftsleiter des Bundes für Westpreußen Herr Bamberg-Stradem erläßt folgende Bekanntmachung: Da infolge der Dürre dieses Sommers in einzelnen Theilen unserer Provinz Futtermangel eingetreten ist, der stellenweise eine Herabminderung der Viehbestände zur Folge haben dürfte, scheint die Anbahnung eines direkten Verkehrs zwischen Verkäufern und Käufern von Vieh im beiderseitigen Interesse zu liegen. Weil in der Provinz Sachsen viel Vieh gekauft werden muß, hat sich der Wahlkreisvorsitzende des Bundes daselbst, Herr R. Rehfeld-Eismannsdorf bei Niemberg, bereit erklärt, den Viehverkauf zwischen den Bundesmitgliedern direkt, mit Vermeidung des Zwischenhandels, zu vermitteln. Ebenso ist die westpreußische Geschäftsstelle gern erbötig, Anmeldungen entgegenzunehmen.

— (Neues Landgestüt.) Neben dem in Marienwerder bestehenden Landgestüt wird bekanntlich ein zweites für die Provinz Westpreußen bei Pr. Stargard errichtet. Dasselbe ist seit vorigem Jahre im Bau begriffen und steht im nächsten Jahre seiner Vollendung entgegen. Nach der soeben erschienenen Denkschrift des Landwirthschaftsministers über die Förderung der Landwirthschaft, aus welcher wir schon einen Auszug gebracht haben, sollen in dem neuen Landgestüt Aufnahme finden: 23 zur Zeit in den westpreußischen Kreisen Schlochau, Konitz, Flatow und Dt. Krone deckende Hengste, welche gegenwärtig noch im pommerschen Landgestüte zu Labes untergebracht sind, 25 Hengste, welche wegen der unzureichenden und nicht erweiterungsfähigen Gestütstallungen zu Marienwerder gegenwärtig in Privatställen stehen, 52 Hengste, um welche der Gesammtbestand der Beschäler in Westpreußen nach und nach vergrößert werden soll, zusammen 100 Hengste. Im ganzen ist die etatsmäßige Zahl der in den vorhandenen 17 Landgestüten — Rastenburg, Braunsberg, Insterburg, Gudwallen, Marienwerder, Friedrich-Wilhelm-Gestüt bei Neustadt a. Dosse, Labes, Zirke, Gnesen, Leubus, Cosel, Kreuz, Traventhal, Celle, Warendorf, Dillenburg und Wickrath — aufgestellten Hengste seit dem Jahre 1887 von 2273 auf 2603, also um 330 oder ca. 15 pCt. gestiegen.

— (Die D-Züge Berlin-Warschau) und umgekehrt über Bromberg bleiben, wie die „Ostd. Presse" erfährt, nach einer kürzlich erfolgten Entscheidung des Ministers bestehen. Bekanntlich war von Posen aus beim Minister petitionirt worden, die Züge über die Stadt Posen zu leiten.

— (Neuer Eisenbahntarif.) Mit Giltigkeit vom 1. September gelangt für den Deutsch-Mlawaer Grenzverkehr, sowie für die Beförderung von Gütern von deutschen und niederländischen Stationen nach Thorn transito ein neuer Tarif zur Einführung. Die Frachtsätze desselben finden nur Anwendung bei Weiterbeförderung der Sendungen nach den westlich der Linie Grajewo, Bialystok-Brest-Kowel gelegenen russischen Stationen.

— (Stadtverordnetensitzung.) Schluß. Berathung des Finalabschlusses der Kämmereikasse pro 1. April 1895/96. Die Ausgabe beläuft sich auf 724 300 Mk. Der Bestand beträgt 89 000 Mk. Es ergiebt sich ein Ueberschuß von 30 000 Mk. Referent bemerkt, daß bei einzelnen Positionen des Etats Ersparnisse gemacht seien, was früher nicht der Fall war. Stv. Wolff: Aus dem Finalabschluß lasse sich mit Vergnügen konstatiren, daß sparsamer gewirthschaftet werde. Der Ueberschuß resultire allerdings nur daraus, daß über den Bedarf an Steuern erhoben worden sei, die stärkere Heranziehung der Steuerzahler komme diesen aber im nächsten Jahre zu Gute. Dem Finalabschluß hat der Magistrat eine ziffermäßige Nachweisung der finanziellen Ergebnisse der Kämmereiverwaltung in den letzten zehn Jahren beigefügt. Aus der Nachweisung geht hervor, daß die finanziellen Ergebnisse gegen Schluß des Jahrzehnts günstiger geworden sind. Während 1886 ein Defizit von 40 000 Mk. und 1891 ein solches von 24 000 Mk. vorhanden war, sind in den letzten drei Jahren erhebliche Ueberschüsse erzielt worden. Dabei wurden an Gemeindesteuern erhoben: 1886, 87 und 88 272 pCt. der Staatssteuer, 1889 250 pCt., 1890 240, 1891 270, 1892 300, 1893 290, 1894 260 und 1895 — nach dem alten Steuermodus gerechnet — 245 pCt. Der Kapitalienfonds hat sich in dieser Zeit noch vermehrt von 2 010 000 Mk. im Jahre 1886 auf 2 235 000 Mk. im Jahre 1895. Stv. Cohn: Es sei in dem Etatsjahre 1895/96 allerdings mehr als sonst nach dem Etat gewirthschaftet worden, wirkliche Ersparnisse seien im ganzen aber nicht herausgekommen. Wenn der Finalabschluß der Kämmereikasse sich jetzt günstiger stelle, so liege das daran, daß wir jetzt mehr Steuern als früher hätten, z. B. die Biersteuer. Die Besserung der städtischen Finanzen sei daher der Gesetzgebung, nicht der Kämmereiverwaltung zu danken. Bürgermeister Stachowitz: Herr Cohn wolle der Kämmereiverwaltung auch garnichts anrechnen. Es sei wohl zu beachten, daß die besseren finanziellen Ergebnisse bei einem beständigen Heruntergehen des Steuerprozentsatzes erzielt wurden. Dabei sei 1895 ein Plus von 90 000 Mk. erzielt worden gegen 25 000 Mk. Defizit im Jahre

1891. Die Steuerkraft der Steuerzahler unserer Stadt habe sich wesentlich gehoben, diesem sehr erfreulichen Umstande sei es in der Hauptsache zu danken, daß thatsächlich das Vermögen der Stadt angewachsen und zwar um ¼ Million. Das habe kein Mehr an Steuern bewirkt, ebensowenig wie höhere Steuersätze. Die überschießende Mehreinnahme an Gemeindesteuern ergebe sich daraus, daß der Staatssteuersoll immer höher ausfalle und man den Steueransatz ja auch nicht zu knapp bemessen dürfe. Zum Theil müsse die günstigere Finanzlage allerdings auch auf die sparsame Wirthschaft zurückgeführt werden, die unbestreitbar sei, da keine Ueberschreitungen vorgekommen seien. Stv. Wolff: Er glaube, daß die Vergleiche in der Nachweisung nicht stimmen, weil wir jetzt einen anderen Steuermodus haben. Es habe sich nicht die Steuerkraft gehoben, sondern die Bürger würden heute stärker als früher zu den Steuern herangezogen. Das sei wohl für die Verwaltung erfreulich, für die Steuerzahler aber nicht. Bürgermeister Stachowitz: Die Vergleiche in der Nachweisung stimmten doch, denn für das Jahr 1895 sei der Steuersatz nach dem alten Steuermodus genommen. Von einer stärkeren Heranziehung der Steuerzahler gegen früher könne keine Rede sein, denn nach der Aufstellung des ersten Etats, der nach dem neuen Kommunalabgabengesetz aufgestellt wurde, seien sowohl von der Kämmerei wie von dem Referenten des Finanzausschusses Herrn Hensel Vergleiche über die Steuerbeträge einzelner Steuerzahler gemacht worden, die dargethan hätten, daß eine stärkere Heranziehung der Steuerzahler unter dem neuen Steuermodus im allgemeinen nicht stattfinde. Nach Schluß der Berathung wird dem Antrage des Ausschusses gemäß beschlossen, der Kämmereiverwaltung Anerkennung dafür auszusprechen, daß bei dem Haushaltsetat pro 1895 keine Ueberschreitungen vorliegen. Der Finalabschluß wird genehmigt. — 2. Haushaltsplan der Forstverwaltung pro 1. Oktober 1896/97. Der Haushaltsplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit 70 800 Mk. gegen 68 800 Mk. im Vorjahre. Der Nebenetat des vorstädtischen Wäldchens hat eine Einnahme und Ausgabe von 12 000 Mk. Im Vorjahre betrug die Einnahme 15 000 Mk., sodaß ein Ausfall von 3000 Mk. vorhanden ist. An Ueberschuß werden an die Kämmereikasse abgeführt 2900 Mk. gegen 6000 Mk. im Vorjahre. In Ausgabe hat der Magistrat 1000 Mk. als erste Baurate für den Bau eines neuen Orchesters im Ziegeleipark eingestellt. Der Ausschuß beantragt, nur 800 Mk. als volle Bausumme zu bewilligen, da ein einfaches Orchester genüge. Stv. Kriwes: Der Ausschuß halte die Summe für vollständig ausreichend. Magistratsseitig solle man allerdings einen Orchesterbau für 5—6000 Mk. projektirt haben. Bürgermeister Stachowitz: Der Posten für den Bau eines Orchesters sei vom Magistrat noch zu guterletzt eingestellt worden, als das dringende Verlangen nach einem besseren Orchester in der Ziegelei aus der Bürgerschaft laut wurde. Ohne den Stadtbaurath habe der Magistrat ein bestimmtes Projekt für den Orchesterbau nicht ins Auge fassen können, er habe die 1000 Mk. als erste Baurate nur deshalb bezeichnet, weil der Etat eine größere einmalige Belastung für diesen Ausgabezweck nicht vertrage. Komme man mit 1000 Mk. schon aus oder noch mit weniger, so würde das dem Magistrat durchaus recht sein. Stv. Uebrick: Es dürfe bei keiner Ausgabe vergessen werden, daß gerade im Baureffort sparsamer gewirthschaftet werden müsse. Hoffentlich sei die Aera Schmidt jetzt vorüber. Oberförster Bähr: 5—6000 Mk. sollte der Orchesterbau nach einem Kostenanschlage des Herrn Stadtbauraths Schmidt kosten. Der Anschlag stellte sich deshalb so hoch, weil Herr Schmidt das Orchester an die hintere Seite des Ziegeleigasthauses, nach dem Lawntennisplatz zu, anbauen wollte. Stv. Kriwes: Man könnte 'mal in Berlin anfragen, ob dort nicht eins von den Musikorchestern billig zu haben sei, die auf der Gewerbeausstellung abgebrochen würden. Die Versammlung bewilligt die 800 Mk. für den Orchesterbau und genehmigt den Haushaltsplan der Forstverwaltung mit dem Nebenetat des vorstädtischen Wäldchens nach der Vorlage. — 3. Disziplinaruntersuchungssache wider den Polizeiboten Baes. In dieser Disziplinaruntersuchungssache liegt das Urtheil des Bezirksausschusses zu Marienwerder vor. Derselbe hat erkannt, daß B. aus dem Amte zu entfernen ist und daß ihm ⅔ des Betrages seiner Pension als Unterstützung auf Lebenszeit zuzubilligen sind. Danach hat B. 280 Mk. zu bekommen. Referent bemerkt, daß das Erkenntniß nicht ganz nach den Wünschen der Stadt ausgefallen ist. — 4. Von dem Protokoll über die am 26. August d. J. stattgefundene monatliche ordentliche Revision der Kämmereihauptkasse wird Kenntniß genommen, ebenso von dem Protokoll über die am selben Tage vorgenommene Revision der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke. Die Vorschüsse bei der Kämmereikasse haben 749 100 Mk. betragen. Referent bemerkt, man werde wohl zur Deckung der noch immer großen Vorschüsse an die neue Anleihe denken müssen. Bürgermeister Stachowitz: Mit der Aufnahme der Anleihe müsse noch gewartet werden, bis die Höhe der Kosten der Wasserleitung und Kanalisation endgiltig feststeht. — Hierauf wird in geheimer Sitzung eine Personalsache erledigt, wonach in öffentlicher Sitzung noch das Reichsgerichts-Erkenntniß in Betreff des Leibitscher Mahlrechts zur Vorlegung kommt. Bei dieser Sache verlassen die Stvv. Kriwes und Dietrich, welche der Aktiengesellschaft Leibitscher Mühlen angehören, den Sitzungssaal. Referent ist Stv. Kordes; die Vorlegung des Erkenntnisses ist auf Ersuchen des Ausschusses erfolgt. Das Mahlrecht an der Leibitscher Mühle steht den Thorner Bäckern zu, und wurde diesen erst von dem Besitzer Weigel und dann von den jetzigen Eigenthümern bestritten. Die Thorner Bäckerinnung übertrug ihre Rechte auf die Stadt und ertheilte derselben Vollmacht zur Führung eines Prozesses, bei welchem Justizrath Warda die Stadt vertrat. In der ersten Instanz vor dem Landgericht Thorn wurde ein für die Stadt abweisendes Urtheil gefällt, in zweiter Instanz vor dem Oberlandesgericht zu Marienwerder wurde auf Berufung der Stadt das Recht zuerkannt und das Reichsgericht als letzte Instanz bestätigte dieses Urtheil, als Herr Weigel Revision eingelegt hatte. Die Stadt hat also den Prozeß gewonnen. Das Mahlrecht stammt aus dem Jahre 1809 und ist derart, daß den Thorner Bäckern auf der Leibitscher Mühle ständig zwei Mahlgänge (entweder oben oder unten) zur Verfügung zu stellen sind gegen ein geringes Mahlgeld. Herr Weigel erklärte sich zur Ablösung des Mahlrechts bereit und bot dafür 15 000 Mk., die auch acceptirt wurden. Einmal hat er für diese Summe die Zinsen bezahlt, dann ging das Mühlengrundstück in die Hände der Aktiengesellschaft über. Die Stadt hatte die 15 000 Mk. auf das Grundstück eintragen wollen, es unterblieb das aber, weil die Mühle schon hypothekarisch stark belastet war. Für die Thorner Bäcker hat das Mahlrecht bei den heutigen Verhältnissen keinen Werth mehr, für die Leibitscher Mühle bedeutet dasselbe aber eine beständige Lahmlegung des Betriebes auf zwei Mahlgängen. Die Aktiengesellschaft hat der Stadt als Ablösung 6000 Mk. offerirt, auf welches Gebot die Stadt nicht eingehen will. Die beiden Mahlgänge sind, da sie nach wie vor für die Thorner Bäcker freigelassen werden, außer Betrieb und haben noch die alte Einrichtung, während der Betrieb der übrigen Mahlgänge mit allen modernen Verbesserungen eingerichtet ist. Der Ausschuß stellt den Antrag, den Magistrat zu ersuchen, auf Grund des Reichsgerichtserkenntnisses mit den gegenwärtigen Besitzern der Leibitscher Mühle in neue Verhandlungen zu treten. Bürgermeister Stachowitz: Neue Verhandlungen seien gänzlich aussichtslos, da die gegenwärtigen Besitzer aufs Entschiedenste erklärt hätten, nicht einen Pfennig über ihr Gebot zu zahlen. Auf ein Gebot unter 10 000 Mark könne sich die Stadt aber nicht einlassen, da das Mahlrecht auf 15 000 Mark geschätzt sei. Für die Mühle sei das Recht viel werth und die Besitzer derselben müßten der Stadt doch 'mal kommen. Es empfehle sich, abzuwarten und die Sache im Auge zu behalten. Stv. Wolff spricht sich in demselben Sinne aus. Bei einem Weiterverkauf der Mühle würde das Recht immer auf den Verkaufspreis drücken, deshalb könne und werde es den Besitzern nicht gleichgiltig sein, ob das Recht abgelöst werde oder nicht. Stv. Plehwe frägt, ob für die Höhe der Ablösung auch die Meinung der Bäcker in Betracht komme. Bürgermeister Stachowitz: Die Bäckerinnung habe ihre sämmtlichen Rechte an die Stadt übertragen, welche dafür die Verpflichtung übernahm, das Kapital aus der Ablösung zur Anlage einer Herberge zu verwenden, die bereits gebaut ist (Die Innungsherberge in der Tuchmacherstraße). Stv. Tilk: Er fürchte, daß aus der ganzen Sache nichts herauskomme, und sei dafür, daß man die gebotenen 6000 Mark annehme. Er stelle einen dahingehenden Antrag. Stv. Hartmann ist gegen diesen Antrag. Man werde der Stadt schon kommen und noch gern die 15 000 Mark zahlen. Nach Schluß der Debatte wird der Antrag Tilk abgelehnt, ebenso der Ausschuß-Antrag. Man wird sich also in der Angelegenheit städtischerseits vorläufig abwartend verhalten. Alljährlich wird die Sache der Stadtverordnetenversammlung in Erinnerung gebracht werden. Schluß der Sitzung um 6 Uhr.

— (Der Krieger-Verein) hält am nächsten Sonnabend im Vereinslokale bei Nicolai seine diesmonatliche General-Versammlung ab.

— (Das Monstre-Konzert), welches gestern Nachmittag von den Kapellen der Fuß-Artillerie-Regimenter Nr. 11 und 15 im Hohenzollernpark auf dem Schießplatz zum Besten der Hinterbliebenen der auf dem „Iltis" verunglückten Marinemannschaften gegeben wurde, war recht zahlreich besucht und hat für seinen Zweck einen Ertrag von über 100 Mk. geliefert. Mit Dank wurde es von den Konzertbesuchern empfunden, daß das Gouvernement gestern Nachmittag die fiskalischen Straßen nach dem Schießplatz für den Wagenverkehr freigegeben hatte. Das Konzertprogramm war ein sehr gewähltes und fand eine vorzügliche Wiedergabe, sodaß den beiden Kapellen lebhafter Applaus zu theil wurde. Jede der beiden Kapellen spielte einen Theil; der dritte Theil wurde von den beiden Kapellen zusammen ausgeführt. Aus dem dritten Theil seien außer dem Schlachtpotpourri von Saro noch der „Sieger-Hymnus" von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Albrecht und die historischen Märsche für Heroldstrompeten „Hie guet Brandenburg allewege" und „Fehrbelliner Reitermarsch" hervorgehoben. Das von Herrn Oberfeuerwerker Ude abgebrannte Feuerwerk bot großartige Lichteffekte; namentlich die Schlußpiece, die Kaiserbüste im Lichtmeer einer goldenen Strahlenfontaine, rief allseitig anhaltenden Beifall hervor.

— (Besitzveränderung.) Das Rittergut Tyllitz bei Schönsee ist von seinem Besitzer Herrn von Donimirski, an einen Verwandten, auch einen Herrn von Donimirski für 241 000 Mark verkauft worden. Die Auflassung ist heute erfolgt.

— (Hausverkauf.) Herr Rentier E. Hirschberger hat sein Hausgrundstück Ecke Wind- und Bäckerstraße für 82 000 Mk. an Herrn Kaufmann Kohnert verkauft.

— (Schwurgericht.) Zum Vorsitzenden für die am 28. d. M. beginnende Sitzungsperiode ist Herr Landgerichtsdirektor Geheimer Justizrath Worzewski ernannt.

— (Ist der Mittagsschlaf gesund?) Sowohl für Gesunde als für Kranke ist eine größere Bewegung oder geistige Anstrengung nach dem Essen nicht zu empfehlen. Denn die Natur gebietet uns selbst, wenn auch nicht Schlaf, so doch körperliche und geistige Ruhe. So fühlen sich die Italiener nach ihrer Siesta sehr wohl. Und schläft auch nicht der Säugling nach dem Stillen? Ist nicht jedes Thier geneigt, nach der Mahlzeit auszuruhen? Die in dieser Hinsicht gemachten Versuche sprechen für die Ruhe nach dem Essen. So hat man mehrere gleich gesunde und genährte Jagdhunde theils nach dem Essen der Ruhe überlassen, theils aber herumgejagt. Bei der nach einiger Zeit vorgenommenen Untersuchung derselben zeigte sich, daß im Magen der ruhig gebliebenen Hunde alles vollständig verdaut war, während in dem Magen der Hunde, welche herumgelaufen waren, die Verdauung kaum begonnen hatte. Indessen soll der nachmittägige Schlaf kurz sein und etwa nur eine Viertelstunde dauern. Man lege sich nicht ganz nieder, sondern ruhe im Armstuhl halb sitzend.

— (Himmelserscheinungen im September.) Venus fängt an, wieder als Abendstern sichtbar zu werden, wird aber erst in den letzten Tagen des Monats kurz nach Sonnenuntergang am Westhimmel zu beobachten sein. Mars, im Sternbilde des Stiers in der Nähe des hellen Sterns Aldebaran, geht Mitte des Monats bald nach 9 Uhr abends auf und bleibt dann während der ganzen Nacht über dem Horizont. Jupiter, im Sternbilde des Löwen bei dem hellen Stern Regelus, geht in den Morgenstunden auf. Saturn ist nur noch kurze Zeit nach Sonnenuntergang sichtbar, da er am Anfange des Monats um 3 Uhr, gegen Ende schon um 7 Uhr abends untergeht. Neu- und Vollmond findet statt am 7. und am 21.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Taschenmesser mit brauner Holzschaale an der Weichsel. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,50 Mtr. über Null. Das Wasser fällt weiter. Die Wassertemperatur betrug heute 15 Grad, die Lufttemperatur mittags 14 Gr. R. — Abgefahren ist der Dampfer „Thorn" mit rektifizirtem Spiritus, leeren Petroleumfässern, Branntwein in Fässern und Pfefferkuchen für die Weichselstädte, nach Danzig. Angelangt sind zwei Kähne, einer mit Roggen, der andere mit Ziegeln beladen, abgefahren sind beide Kähne nach Danzig.

Podgorz, 4. September. (Der Kriegerverein Podgorz) veranstaltet zur Sedanfeier am nächsten Sonntag im Dümler'schen Garten in Rudak ein Volksfest, das in Militär-Konzert, Volksbelustigungen und Tanz bestehen wird.

Mannigfaltiges.

(Zusammenstoß beim Manöver.) Aus Sankt Johann, 2. September, wird gemeldet: Auf dem großen Exerzierpatze erfolgte am Montag bei Besichtigung der 16. Kavallerie-Brigade, welche der Korpskommandeur und der Divisionskommandeur vornahmen, ein Zusammenstoß von Reiterabtheilungen, wobei viele Husaren stürzten und mehrfache Verletzungen vorkamen.

(Verhaftung.) Aus Hamburg, 2. September wird berichtet: Im Verfolg der fortgesetzten Untersuchung wegen des am 6. März d. J. erfolgten Hauseinsturzes am Uhlenhorster See, wobei neun Personen getödtet wurden, ist jetzt der Architekt E. Foßhag in Altona verhaftet worden.

(Drei neue Stücke von Sudermann) werden demnächst im Wiener Burg-Theater in Szene gehen: „Fritzchen," „Hochzeitsmahl" und „Das ewig Männliche", lauter Einakter.

(Selbstmord eines Millionärs.) Der Millionär Karl Ferdinand Mautner, Ritter von Markhof, Besitzer des Brauhauses zu St. Marx in Wien, einer der größten Brauerei- und Brennerei-Industriellen Oesterreichs, hat sich erschossen. Mautner war seit längerer Zeit herzkrank, er litt an Nervenanfällen, war mißmuthig und trübsinnig. Man nahm zuerst an, daß er sich wegen dieser Leiden getödtet habe, aber aus Bemerkungen, die er in der letzten Zeit zu Familienangehörigen gethan, geht hervor, daß er den Selbstmord verübt hat wegen der fortgesetzten gegen ihn in der Oeffentlichkeit erhobenen Beschuldigungen, er habe Steuerunterschlagungen durch falsche Angaben über die Produktion seiner Brauerei begangen. Vor einiger Zeit wurden mehrere seiner Angestellten verurtheilt, weil sie Steuergelder des Brauhauses, anstatt an die Steuerkasse abzuführen, unterschlagen hatten. Mautner war dadurch selbst betrogen und geschädigt worden; in der Oeffentlichkeit aber wurde behauptet, daß die Unterschlagungen zu seinem Vortheil geschehen seien. Mautners Vermögen wird auf mehr als zwölf Millionen Gulden geschätzt.

(Baron Hirsch) hat doch die Unsterblichkeit erreicht. Die jüdischen Ansiedler in Argentinien haben nämlich beschlossen, daß bis zur Wiederkehr des Todestages des Barons jeder neugeborene Knabe Moses Hirsch genannt werden soll.

(Abnorme Hitze.) Wie furchtbar die Stadt Newyork durch die während der zweiten Augustwoche herrschende Hitze gelitten hat, ergiebt die Todtenliste, die für die Stadt allein 1810 Sterbefälle aufwies. Es ereigneten sich 651 Sonnenstichfälle mit tödtlichem Ausgange. An Kindern unter einem Jahre starben 391. Niemals zuvor ist in der Geschichte Newyorks eine gleich große Sterblichkeit verzeichnet worden. Der Hitze erlagen während derselben Woche 1560 Pferde.

Neueste Nachrichten.

Spandau, 4. September. Am Donnerstag Mittag explodirte eine noch nicht krepirte, aus Versehen in den Schmelzofen gelangte Granate in der Geschützgießerei in Spandau. Der Arbeiter Lorenz ist schwer, zwei andere Arbeiter leicht verletzt.

Warschau, 4. September. Das Befinden des vom Schlaganfall betroffenen Grafen Schuwalow hat sich etwas gebessert.

Wien, 4. September. Der Kaiser verlieh dem Baron Nathaniel Rothschild das Großkreuz des Franz Joseph-Ordens.

Roubaix, 4. September. Die Polizei verhaftete acht Anarchisten, welche Plakate mit der Inschrift: „Tod dem Zaren" angeheftet hatten.

London, 4. September. Wie den „Times" aus Canea von gestern gemeldet wird, hat unter den Mohammedanern ein Manifest zirkulirt, in welchem die vorgeschlagenen Reformen abgelehnt und die Rechtgläubigen aufgefordert werden, denselben Widerstand zu leisten.

Athen, 3. September. (Havasmeldung.) Ein starkes englisches Geschwader unter dem Befehl des Admirals Seymur ist in Phaleron eingetroffen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	4. Sept.	3. Sept.
Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt.		
Russische Banknoten p. Kassa	217—35	217—
Wechsel auf Warschau kurz	216—50	216—35
Preußische 3 % Konsols	99—60	99—75
Preußische 3½ % Konsols	104—70	104—75
Preußische 4 % Konsols	105—	105—10
Deutsche Reichsanleihe 3 %	99—60	99—50
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—40	104—50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—75	67—75
Polnische Liquidationspfandbriefe	66—50	66—50
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	94—90	94—90
Thorner Stadtanleihe 3½ %		
Diskonto Kommandit-Antheile	213—25	212—90
Oesterreichische Banknoten	170—60	170—55
Weizen gelber: September	149—25	149—
Oktober	146—75	146—50
loko in Newyork	66⅜	65⅜
Roggen: loko	118—	118—
September	117—75	117—75
Oktober	118—25	118—75
Dezember	119—25	119—25
Hafer: September	120—75	121—
Oktober	120—50	120—75
Rüböl: September	50—70	50—70
Oktober	50—70	50—70
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	35—30	35—40
70er September	39—20	39—20
70er Oktober	39—30	39—40

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 3. September. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. unverändert. Zufuhr 40 000 Liter. Loko kontingentirt 55,50 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez., loko nicht kontingentirt 35,50 Mk. Br., 34.80 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 4. September.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	13	50	14	00	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	"	10	00	10	50	Eßbutter	"	1	60	2	00
Gerste	"	13	50	14	50	Eier	Schock	2	20	2	60
Hafer	"	11	00	11	50	Krebse	"	1	50	5	00
Stroh (Richt-)	"	5	00	—	—	Aale	1 Kilo	1	80	—	—
Heu	"	6	00	—	—	Bressen	"	—	50	—	60
Erbsen	"	14	00	18	00	Schleie	"	—	80	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	50	1	80	Hechte	"	—	80	1	00
Weizenmehl	"	7	20	14	60	Karauschen	"	—	80	—	—
Roggenmehl	"	5	60	9	20	Barsche	"	—	80	—	—
Brot	2½ Kl.	—	—	—	50	Zander	"	1	20	1	40
Rindfleisch						Karpfen	"	—	—	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	—	—	Barbinen	"	—	—	—	—
Bauchfleisch	"	—	90	—	—	Weißfische	"	—	30	—	40
Kalbfleisch	"	—	80	1	20	Milch	1 Liter	—	12	—	20
Schweinefl.	"	1	00	—	—	Petroleum	"	—	20	—	—
Geräuch. Speck	"	1	40	—	—	Spiritus	"	1	10	—	—
Schmalz	"	1	40	—	—	" (denat.)	"	—	35	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Geflügel, Fischen sowie allen Zufuhren von Landprodukten sehr gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 20 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 15—25 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10—25 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 5 Köpfchen, Spinat 10 Pf. pro Pfd., grüne Bohnen 15 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 15 Pf. pro Pfd., Aepfel 10—15 Pf. pro Pfd., Birnen 10—15 Pf. pro Pfd., Pflaumen 10 Pf. pro Pfd., Preißelbreeren 50 Pf. pro Ltr., Pilze 10 Pf. pro Näpfchen, Gänse 3,00—6,00 Mk. pro Stück, Enten 2,30—4,00 Mk. pro Paar, Hühneralte 1,30—1,50 Mk. pro Stück, junge 1,00—1,20 Mk. pro Paar, Tauben 50 Pf. pro Paar, Rebhühner 1,40 bis 1,60 Mk. pro Paar.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 6. September 1896. (14. n. Trinitatis.)

Altstädtische evangelische Kirche: morgens 8 Uhr kein Gottesdienst. — Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Stachowitz. Kollekte für das evangel.-mennonitische Waisenhaus in Hamburg.

Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9½ Uhr Pfarrer Hänel. Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte für den kirchlich. evangel. Hilfsverein. — Nachm. 5 Uhr Pfarrer Endemann.

Evangelische Militär-Gemeinde (neustädt. Kirche): vorm. 11½ Uhr Divisionspfarrer Strauß.

Kindergottesdienst (neustädt. Kirche): nachm. 2 Uhr Divisionspfarrer Strauß.

Evangelisch-lutherische Kirche: vorm. 9 Uhr Superintendent Rehm.

Baptisten-Gemeinde, Betsaal (Bromb. Vorstadt) Hofstraße 16: vorm. 10 Uhr und nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Evangelische Gemeinde in Mocker: vorm. 9½ Uhr Lesegottesdienst.

Evangelisch-lutherische Kirche in Mocker: vorm. 9½ Uhr Pastor Meyer.

Evangelische Schule zu Kostbar: morgens 8 Uhr Pfarrer Endemann.

Evangelische Schule zu Podgorz: vorm. 11 Uhr Pfarrer Endemann. Kollekte für das Waisenhaus in Neuteich

---

5. Septbr.: Sonnen-Aufg. 5.20 Uhr. Mond-Aufg. 1.59 Uhr Morg.
Sonnen-Untg. 6.36 Uhr. Mond-Untg. 5.47 Uhr.



Heute Vormittag ½10 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine liebe gute Frau, unsere Tochter, Schwester und Tante

Frau **Anna Werner**

geb. **Arczikowski**

im Alter von 32 Jahren. Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Mocker den 4. September 1896

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4¼ Uhr vom Trauerhause, Lindenstraße 12, aus statt.

Bekanntmachung.

Die Friedrichstraße zwischen der Katharinen- und Karlstraße soll unter theilweiser Materiallieferung umgepflastert werden. Wir haben hierzu einen öffentlichen Verdingungstermin auf

Mittwoch den 9. September cr.
vormittags 11 Uhr

in unserem Stadtbauamte I anberaumt, woselbst auch die Bedingungen und Anschlagsauszüge öffentlich ausliegen.

Thorn den 3. September 1896.

Der Magistrat.

Das Königl. Proviant-Amt Thorn
kauft
Roggen, Hafer, Heu und Roggen-Richtstroh,
auch Roggen-Maschinen-Langstroh
und zahlt höchstmögliche Preise.

Technikum Frankenhausen a. Kyffhäuser
Baugewerk- Tiefbau- Maschinenbau- **Schule**
Staatl. geleit. Abgangsprüf. Neue einf. Lehrmethode. Kein Diktieren.
Die Direktion: **Müller.**
Programme kostenlos.

Berliner
Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie.
Hauptgewinn i. W. Mk. 25000; Lose à Mk 1,10.
Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn i. W. Mk. 50000; Lose à Mk. 1,10.
Internationale Kunst-Ausstellungs-Lotterie, Hauptgewinn i. W. Mk. 30000; Lose à Mk. 1,10 empfiehlt die Hauptagentur
Oskar Drawert, Thorn,
Gerberstraße 29.

R. Sultz, Malermeister,
Brückenstraße Nr. 14,
empfiehlt sich zur Ausführung
sämmtl. Malerarbeiten
zu **billigsten Preisen** und bittet bei Bedarf um geneigte Aufträge.

Sandtorten. & zur Verdickung von Suppen, Saucen, Milch, Cacao etc.
Für Milchspeisen, Puddings,
Hausfrauen probet!
billig aber gut
ist das MATHEUS'sche ZEAMIN
ein
entöltes Maisproduct
erhöht Verdaulichkeit der Milch
Für Kinder & Kranke vorzüglich
In Packeten à 1/2 & 1/4 Pfd. Deutsches Gew.
S. Matheus, Berlin, Kaiser Wilhemstr. 18 a.

Eine in bestem Betriebe befindliche
Schmiede
auf der Bromberger Vorstadt (Mellienstraße) ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Näh. bei
Louis Less. Mellienstraße 133.

3armiger Kronleuchter
für Petroleum billig z. verk. Strobandstr. 16, II.

Ein kleines Geschäftsgrundstück
umständehalber zu **verkaufen.** Nähere Auskunft ertheilt
Franz Zährer, Thorn.

Lose

zur **Berliner Gewerbeausstellungs-Lotterie,** zweite Ziehung im September à **1,10 Mk.,**
zur **internationalen Kunstausstellungs-Lotterie,** Ziehung zu Berlin am 10. u. 11. September, à **1,10 Mk.,**
zur **V. großen Pferde-Verlosung in Baden-Baden,** Ziehung vom 3.—5. Oktober, à **1,10 Mk.,**
zur **Gold- und Silber-Lotterie** in Lauenburg i./Pom., Ziehung am 6. u. 7. November, à **1,10 Mk.**
sind zu haben in der
Expedition der „Thorner Presse,"
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

B. Doliva,
Tuchlager und Maaßgeschäft
für neueste
Herren-Moden,
Uniformen,
Militär-Effekten.
Thorn. Artushof.

Neue Vollheringe
empfiehlt **A. Kirmes,** Gerberstraße.

Reell und prompt!

Walter Brust

Billigste Preise!

Katharinenstrasse 3/5,
Sport-Handlung.
empfiehlt
Fahrräder, Nähmaschinen, Waschmaschinen,
Wringmaschinen etc. etc.,
ferner seine vorzüglich eingerichtete
Mechanische Werkstätte
für
Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen,
Anfertigung elektrischer Klingelanlagen u. Haustelegraphen etc.

Nähmaschinen von 55 Mark an.

Seidel & Naumann Germaniaräder.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
F. MENZEL,
Thorn.
Breitestrasse 40.
Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

Für Zahnleidende.
Wohne
jetzt Altst. Markt Nr. 27.
Dr. chir. dent. M. Grün.

Eine Parthie Kinder-Mäntel, Jaquets, Kragen, Kleidchen, sowie **Knabenanzüge und Paletots** werden zu jedem Preise ausverkauft.
L. Majunke, Culmerstr. 10, 1 Tr.

Frischen Sauerkohl
empfiehlt **A. Rutkiewicz,** Schuhmacherstr. 27.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prosp. franko.

Schlafdecken,
weisse Woilachs für Wasserkuren, Kameelhaardecken,
Herren-Trikot-Unterkleider
empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn, Altstädt. Markt 23.

Aus einer in den nächsten Tagen eintreffenden Kahnladung offeriren wir zur prompten Lieferung bei frühzeitiger Bestellung
beste schottische Maschinenkohlen
zu Heizzwecken
bei Abnahme von Fuhren (30-50 Ctr.) mit **Mk. 0,80 pro Ctr. frei Haus.**
C. B. Dietrich & Sohn.

In sauberster Ausführung liefert
schnell und **billig:**

Visitenkarten,
Einladungskarten,
Gratulationskarten,
Geburts-,
Verlobungs- u.
Vermählungsanzeigen

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Das Landgüter-Pachtrecht Preis 1 Mark.
im Gebiete des preussischen Landrechts.

§ Ein rechtskundiger Rathgeber für Verpächter und Pächter zur **selbstständigen Prozeßführung** ohne Anwaltshilfe, gestützt auf die bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen, nebst Erläuterungen und **zahlreichen Formularen** zu Pachtverträgen über Landgüter, Mühlen und Vieh, sowie zu **amtsgerichtlichen Klagen und Anträgen aller Art.**

Von **Dr. jur. E. Walter.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder auch direkt gegen Einsendung des Betrages (in Briefmarken oder Postanweisung) vom Verleger **Ad. Spaarmann** in Styrum (Bezirk Düsseldorf).

Commis,
der polnischen Sprache mächtig, wird für ein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft per sofort oder 1. Oktober gesucht.
Offerten befördert u. **H. W.** die Exp. d. Ztg.

Ein tüchtiger, nüchterner **Schirrmeister,**
Maschinenschmied,
wird von sofort bei hohem Lohn gesucht.
O. Schwarz, Maschinenfabrik, Argenau.

Zimmerleute
für die Dauer von sofort gesucht.
Ulmer & Kaun.

Tüchtige Zimmerleute
erhalten **sofort** bei gutem Lohn Beschäftigung.
Culmsee. **Franz Bäsell,**
Zimmermeister.

Rockschneider,
feine Arbeiter, finden bei hohem Lohn dauernde Arbeit.
Heinrich Kreibich.

Ein Laufbursche
kann sich melden
Culmerstraße Nr. 18.

Eine Verkäuferin fürs Putzfach, sowie **junge Damen** zum Putz lernen, können sich melden bei
Minna Mack, Nachf., Altst. Markt 12.

Suche für mein Verkaufsgeschäft einige junge, anständige
Mädchen.
Herrmann Thomas, Hoflieferant.

Ein ordentliches und zuverlässiges
Aufwartemädchen
kann sofort eintreten. Meldezeit zwischen 9 bis 11 Uhr vormittags
Breitestraße Nr. 35, 1 Treppe.

Möbl. Zim. n. Burschengel. z. v. Bankstr. 4.

Wohnung zu verm. Henschel, Seglerstr. 10.

Ein gut möblirtes Zimmer
zu vermiethen Tuchmacherstraße Nr. 4, 1 Tr.

Im Hause Araberstr. 4 ist eine **Wohnung,**
2. Etage, 4 Zimm., Küche und Zubehör, ab 1. Oktober zu vermiethen. Näheres im Bureau **Coppernikusstraße Nr. 3.**

Wohnung von 3 und 4 Zim. n. Zub. zu verm. Brombergerstr. Näh. Schulstr. 1.

Eine herrschaftliche Wohnung
von 5 Zimmern nebst Zubehör, Pferdestall und Wagenremise vom 1. Oktober zu verm.
J. Hass, Brombergerstraße 98.

Wohnung (2 Zim.) 3. Etage, v. 1. Oktober ab z. verm. **C. Mallon,** Altst. Markt 23.

Die 1. und 2. Etage
in meinem Hause Altstädt. Markt 28, bestehend aus je 6 Zimm., Entree, Küche und Zubehör zum 1. Oktober ev. von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **Amand Müller,** Culmerstraße.
J. Lange, Schillerstraße Nr. 17.

Gerstenstraße 16
die 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubeh., zu verm. Zu erfr. **Gerechtestr. 9.**

Breitestraße Nr. 29
ist zum 1. Oktober d. Js. eine **Wohnung,** 3 Treppen hoch, **zu vermiethen.**
Philipp Elkan Nachf.

Möbl. Zimmer billig zu vermiethen.
Brückenstraße 16, 3 Treppen.

Der in dem Hause Mocker, Bergstraße 6, befindliche
Fleischerladen
mit den dazu gehörigen Nebenräumen ist sofort zu vermiethen. Auskunft ertheilt daselbst
P. Bauer, Pantoffelmacher.

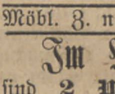
Krieger-  **Verein**
Podgorz und Umgegend.
Am Sonntag den 6. September
feiert der Verein
im Dümler'schen Garten zu Rudak
das
Sedanfest,
welches sich, wie in früheren Jahren, zu einem **Volksfeste** gestalten soll.
Der Verein tritt um 2 Uhr nachmittags vor dem Vereinslokale an, darauf **Abmarsch nach dem Festplatze.** Dortselbst:
Militär-Concert
und
Volksbelustigungen aller Art.
Nach Schluß des Concerts:
Tanz.
Orden und Ehrenzeichen, sowie Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Entree für Mitglieder und deren nächste Angehörige pro Person 10 Pf., für Nichtmitglieder pro Person 25 Pf.
Von 2 Uhr ab stehen geschmückte Leiterwagen vor dem **Trenkel**'schen Lokal zur gefälligen Benutzung.
Zur zahlreichen Betheiligung ladet ein
Der Vorstand.

Viktoria-Theater.
Sonntag den 6. und Montag den 7. September cr.:
Tolle Geschichten
oder
Wirrwarr über Wirrwarr
Posse in 5 Akten von A. v. Kotzebue.

Techniker
bitten wir, sich **morgen, den 5. d. Mts.,** ½9 Uhr abends im Altdeutschen Zimmer des **Schützenhauses** versammeln zu wollen.
Einige Kollegen.

Zum Pilsener.
Heute, morgen und Sonntag:
Riesen-Krebse.
Rebhuhn
mit Sauerkohl à 1 Mark.

Alle Sonnabend Abend von 6 Uhr ab:



Frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen
empfiehlt **Benj. Rudolph.**

In meinem Hause Neustädt. Markt 11 ist die Wohnung 1 Treppe, von 6 Zimmern, Balkon, Entree und Zubehör, für 750 Mark vom 1. Oktober zu vermiethen.
Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.

Möbl. Z. n. Kab. z. verm. Culmerstr. 10, I.

Im Neubau Wilhelmsplatz
sind **2 Pferdeställe mit heizbarer Burschenstube,** Futterkammer und Wagenremise sofort zu verm. Näh. parterre links.

---

1. Etage. Versetzungshalber ist die **Wohnung** des Herrn Hauptmann **Trenkmann,** 6 Zimm., Stall, von sofort oder 1. Oktbr. **Mellienstraße 89** für 1100 Mk. zu vermiethen.

Ein kl. möbl. Zim. mit guter Pension billig zu haben Gerechtestraße Nr. 2, 1 Tr. l.

Balkon-Wohnung, besteh. aus 3 Zimm., Kabinet, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, sowie eine **kleinere Wohnung** ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
G. Lemke, Mocker, Rayonstr. 8.

In meinem Hause **Neustädt. Markt 11** ist die Wohnung 1 Treppe, von 4 Zim., Balkon, Entree und Zubehör, für 600 Mark vom 1. Oktober zu vermiethen.
Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.

Die von Herrn Hauptmann **Briese** bewohnte
Parterrewohnung
Seglerstraße 11 ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. **J. Keil.**

---

1 möbl. Zim. sof. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

Zwei gut möblirte Zimmer mit Burschengelaß sind vom 1. September zu verm. Culmerstraße 11, 2. Etage.

---

2 gut möbl. Zim. von sof. billig zu verm. Jakobsstraße 9, 2 Tr. r.

Eine Wohnung, 3 auch 4 gr. Z. z. 1. Okt. z. v. Coppernikusstr. 20.

Brückenstraße 6 ist ein **Pferdestall** von sof. u. ein **Speicher** v. 1. Oktbr. z. v.

Zwei Wohnungen,
3 u. 4 Zimmer, Entree u. Zubehör, z. verm. bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstraße 24.

Eine Wohnung zu vermiethen.
J. Autenrieb, Coppernikusstraße.

Zwei große, gut möbl. Zim. m. Burschengel. zum 1. Oktober z. verm. Jakobstr. 16, II.

Ein möbl. Zimm. z. v. Strobandstr. 8, part.

Kl. Wohn. n. Kab. z. v. Tuchmacherstr. 10.

Ein schwarzer Kragen mit Perlbesatz ist am Sonntag den 30. August **verloren** worden. Gegen Belohnung abzugeben **Karlstraße 11.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.